

Wissen Sie, was mich aufregt?



Fiktiver Charakter
Der Lieblings-Wutbürger der Nation

Studenten mancher US-amerikanischen Colleges zur Orientierung auf dem Campus erhalten. Darin



Vorab



Facebook ist **KEIN** soziales Netzwerk...

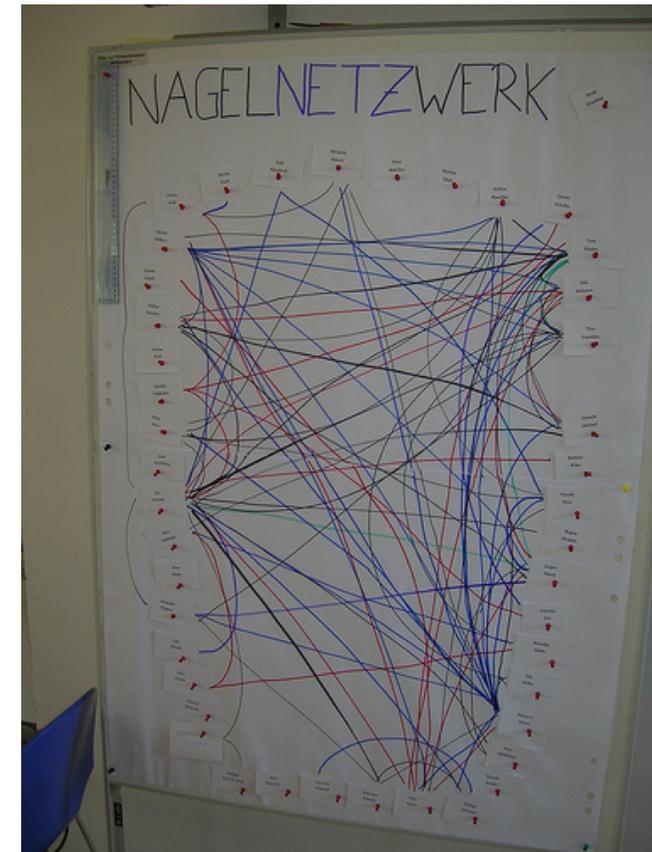


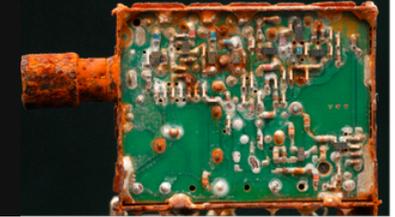
... sondern eine Netzwerkplattform.

Netzwerkplattformen (und andere „soziale Medien“) liefern die medientechnische Grundlage, auf/mit der

- Menschen soziale Beziehungen pflegen können, ...
- ihre Einbettung in soziale Netzwerke sichtbar machen, und ...
- zu vernetzten Öffentlichkeiten beitragen.

DAS ist ein soziales Netzwerk!





Vernetzte Öffentlichkeiten – Sitzung 2

Grundlagen I: Netzwerke & Öffentlichkeit

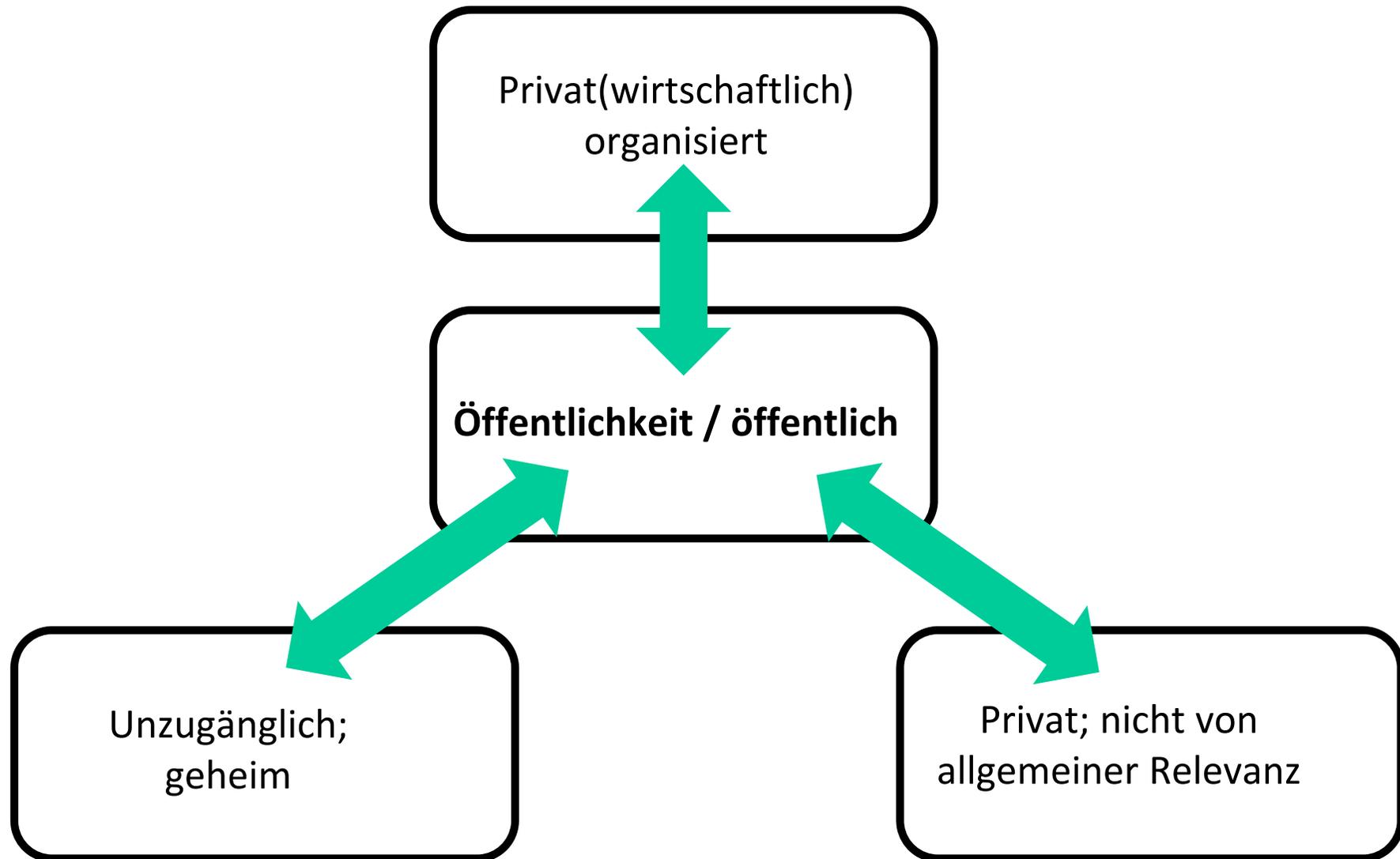
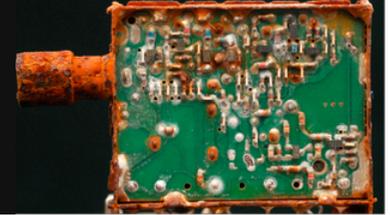
Fragen für heute:

1. Was sind wesentliche Theorien und Modelle von Öffentlichkeit?
2. Was meint die Sozialwissenschaft, wenn sie von Netzwerken spricht?
3. Und wie passt das Internet zu all dem?

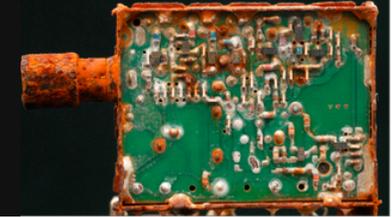
#vernö13 – 11.4.2013

http://www.schmidtmitdete.de/lehrwiki/index.php/Vernoe13_02

Drei Facetten von Öffentlichkeit



Öffentlichkeit als Netzwerk



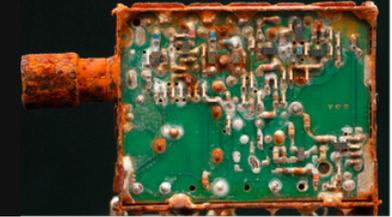
„Die Öffentlichkeit lässt sich am ehesten als ein Netzwerk für die Kommunikation von Inhalten und Stellungnahmen, also von Meinungen beschreiben; dabei werden die Kommunikationsflüsse so gefiltert und synthetisiert, dass sie sich zu themenspezifisch gebündelten öffentlichen Meinungen verdichten.“



(Jürgen Habermas 1992, S. 436)

- Netzwerk, in dem und über das Inhalte kommuniziert werden
- Kommunikationsflüsse werden in und durch dieses Netzwerk gefiltert und neu kombiniert
- Verdichtung zu themenspezifischen öffentlichen Meinungen

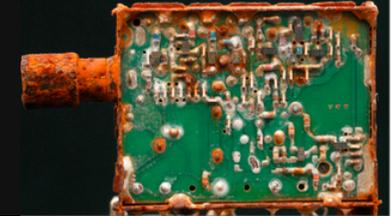
Was leistet die Medienöffentlichkeit?



(Medien-)Öffentlichkeit erfüllt verschiedene gesellschaftliche Funktionen

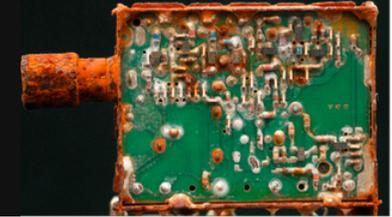
- **Themensetzungsfunktion:** Medienöffentlichkeit vermittelt Informationen, Wissensbestände und Themen, die dann als gesellschaftlich bekannt vorausgesetzt werden können
- **Kritik- & Kontrollfunktion:** Medienöffentlichkeit stellt Transparenz für gesellschaftliche Ereignisse, Vorgänge oder Anliegen her und verhindert so z.B. Machtmissbrauch oder nicht legitimierte Einflussnahme
- **Forumsfunktion:** Medienöffentlichkeit stellt den Raum zur Verfügung, in dem Argumenten (z.B. zu politischen Entscheidungen oder gesellschaftlichen Entwicklungen) ausgetauscht und abgewogen werden

Strukturwandel von Öffentlichkeit



- Historische Vorläufer: antike „Agora“, Kaffee- & Wirtshäuser der frühen Neuzeit
- Entstehen einer „bürgerlichen Öffentlichkeit“ im 18. und 19. Jahrhundert wird begünstigt durch ineinander verschränkte Entwicklungen:
 - (a) Trennung von öffentlicher und privater Sphäre,
 - (b) Entstehen privater Kapitalinteressen sowie
 - (c) technische und organisatorische Fortschritte im Bereich der Medien (d.h. Zeitungen)
- Mit Rundfunkmedien (Radio, Fernsehen) setzte weitere Öffnung der Publika ein
- Zugleich aber: Vermachtung und Vermassung
 - Ablösung des „räsonnierenden Bürger“ durch das „konsumierende Publikum“

Zwei Modelle von Öffentlichkeit



<i>Modell</i>	<i>Annahme</i>	<i>Zugang (Input)</i>	<i>Ablauf (Throughput)</i>	<i>Resultate (Output)</i>
Diskursmodell	Öffentlichkeit ist „Raum“ für gesellschaftliche Verständigung	Allgemeiner Zugang	Verständigungsorientiertes Handeln (statt z.B. strategischem Handeln)	Öffentliche Meinung resultiert aus Konsens (bzw. als legitim empfundener Mehrheitsmeinung)
Spiegelmodell	Öffentlichkeit leistet Selbstbeobachtung und -beschreibung der Gesellschaft	Offenheit für alle Themen, Gruppen und Meinungen, die kollektive Bedeutung besitzen	keine Voraussetzungen (ausser Zulassen anderer Meinungen)	Öffentliche Meinung resultiert aus Aggregation der einzelnen Kommunikationsakte

Ebenen von Öffentlichkeit



Medienöffentlichkeit

- Breite (aber nicht beliebige) Themenwahl
- Durch (massen-)mediale Organisationen gestützt
- Klare Differenzierung von Sprecher- und Publikumsrollen



Themenöffentlichkeit

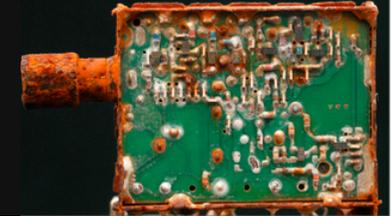
- Auf bestimmte Themen oder Anliegen konzentriert
- Setzen gewissen Grad an Organisation voraus
- Differenzierung von Sprecher- und Publikumsrollen



Encounter-Öffentlichkeit

- Thematisch nicht eingeschränkt
- i.d.R. flüchtig & unorganisiert
- Keine Differenzierung von Sprecher- und Publikumsrolle

Ebenen von Öffentlichkeit



Medienöffentlichkeit

Themenöffentlichkeit

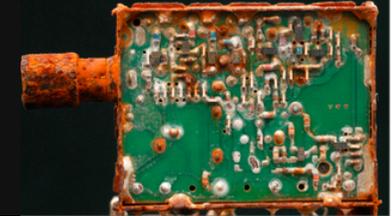
Encounter-Öffentlichkeit

Informationen fließen zwischen diesen Ebenen von Öffentlichkeit

Selektion und Filterung

Nachrichtendiffusion;
Anschlußkommunikation

Ebenen von Netzwerken



Gesellschaft

Netzwerkgesellschaft

- Merkmale von Gesellschaften, in denen das Netzwerk als Prinzip der sozialen Strukturierung an Bedeutung gewinnt

Gruppen

Soziale Netzwerke

- Merkmale von ganzen Netzwerken bzw. Gruppen innerhalb von Netzwerken („Cluster“ bzw. „Cliques“)

Interaktionen

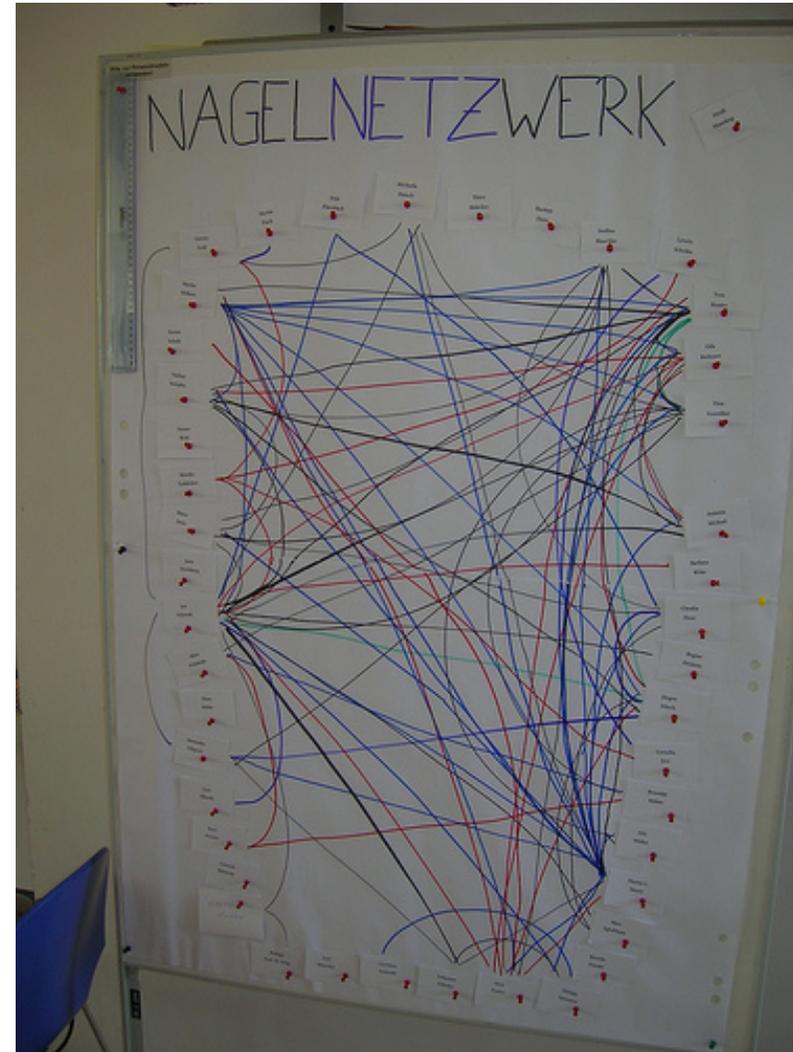
Soziale Beziehungen

- Merkmale von Relationen

Definition und Elemente



- Definition: Ein soziales Netzwerk ist ein Gewebe von Beziehungen zwischen Menschen oder Gruppen, das direkt oder indirekt durch Interaktion (Kommunikation, Zusammenarbeit, Tauschprozesse) entsteht
- Jedes soziale Netzwerk besteht aus zwei analytischen Elementen:
 - *Knoten*: die einzelnen Einheiten eines Netzwerks; das können einzelne Personen, aber auch Gruppen oder Organisationen sein
 - *Verknüpfungen (auch: Relationen oder Kanten)*: die Verbindungen zwischen den Knoten, die auf bestimmten Eigenschaften von Interaktion aufbauen (z.B. Freundschaft; räumliche Nähe; Häufigkeit der Kommunikation; gemeinsame Anwesenheit auf Veranstaltungen; ...)



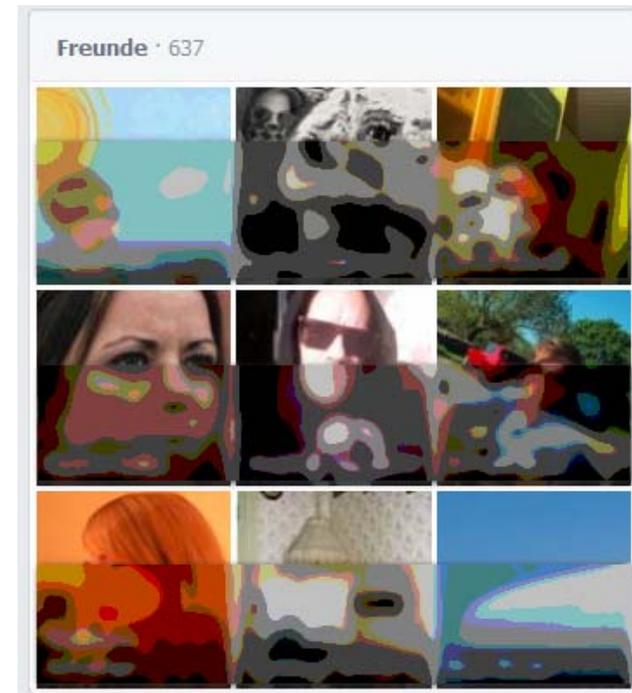
Ebene: Soziale Beziehungen



Die Netzwerkanalyse kennt eine Reihe von Begriffen, um einzelne Relationen näher zu beschreiben, darunter...

- Richtung
 - Ungerichtete vs. gerichtete Beziehungen
 - z.B. „sich bei einer Party treffen“ vs. „jemand mit einer Schrotflinte treffen“
- Reziprozität
 - Gegenseitigkeit vs. Einseitigkeit
 - z.B. „Liebespaar“ vs. „Stalking“
- Stärke
 - Starke vs. schwache Beziehungen
 - z.B. „beste Freundin“ vs. „einmal bei einer Party gesehen“

K... er und 12 anderen gefällt das.



Jan Schmidt

[View my profile page](#)

4,590

TWEETS

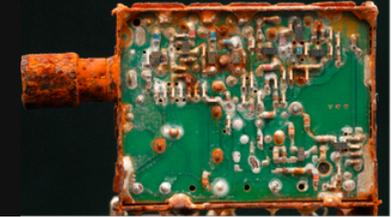
107

FOLLOWING

1,875

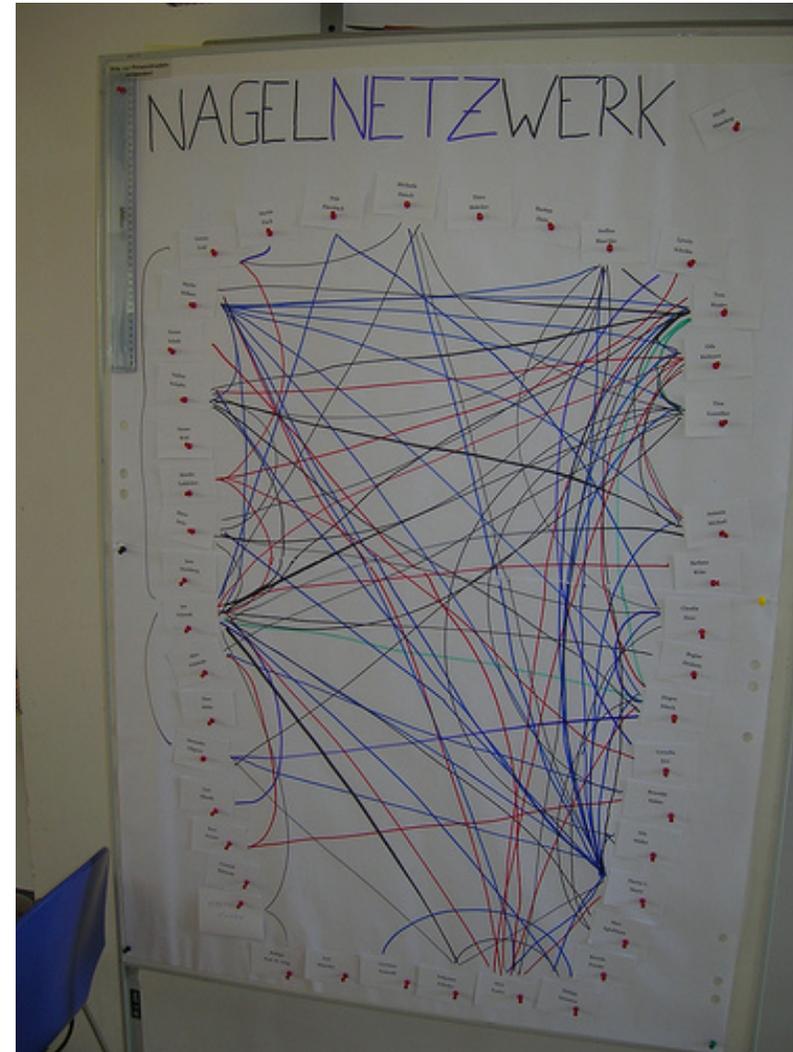
FOLLOWERS

Ebene: Soziales Netzwerk

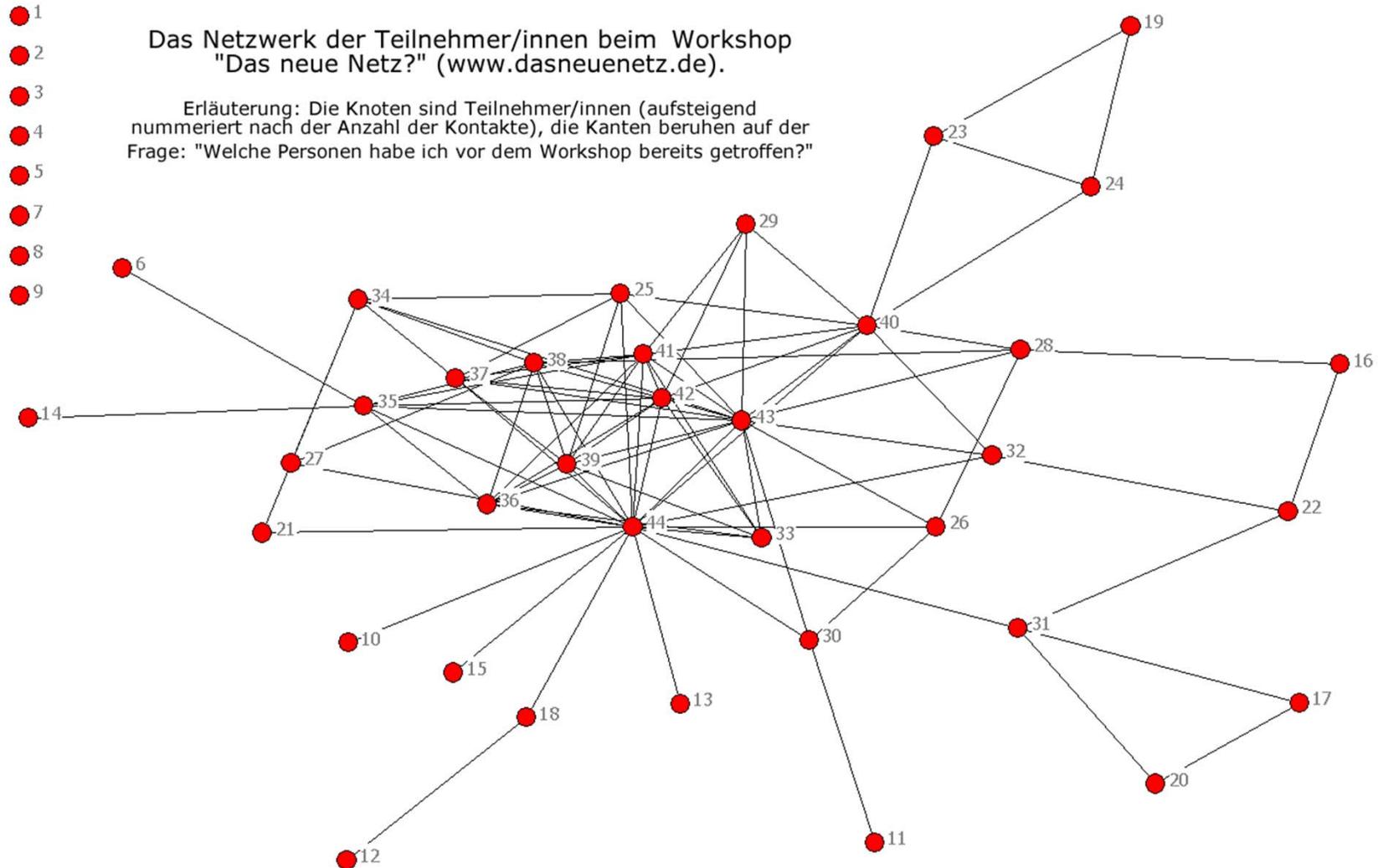


Auch auf der Ebene ganzer Netzwerke gibt es zahlreiche Maßzahlen, die teils den einzelnen Akteur im Beziehungsgeflecht, teils das Netzwerk als ganzes beschreiben, darunter...

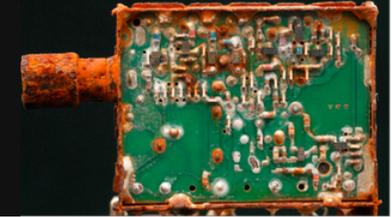
- *Größe*: z.B. Anzahl der Freundschaften als Anzeichen für soziale Integration oder Isolation
- *Zentralität/Prestige*: z.B. stark verbundene oder oft gewählte Akteure
- *Dichte*: z.B. Anzahl der tatsächlichen Beziehungen im Vergleich zu den maximal möglichen Beziehungen als Ausmaß für Verflechtung



Ebene: Soziales Netzwerk



Soziale Netzwerke und Sozialkapital



- Begriff des „Sozialkapital“ hat in der Soziologie unterschiedliche Traditionen und Bedeutungen
- hier: Wert, den der Einzelne aus seiner Einbettung in ein Beziehungsgeflecht ziehen kann
- Zwei Arten von Sozialkapital (vgl. Granovetters „strong ties“ vs. „weak ties“):
 - Starke Beziehungen liefern Sozialkapital, weil sie Hilfeleistungen und emotionale Unterstützung, aber auch Zugehörigkeit zu Gemeinschaft mobilisieren können
 - Schwache Beziehungen liefern Sozialkapital, weil sie heterogene Kreise miteinander verbinden und den Informationsfluss fördern
- Aber: nicht die schwachen Beziehungen an sich verschaffen soziales Kapital, sondern der Umstand, dass sie „strukturelle Löcher“ (Burt 1992) überbrücken

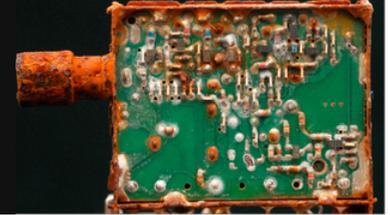
Ebene: Netzwerkgesellschaft



z.B. Barry Wellman (2001): Rise of Personalized Networking

- Technologische Innovationen, vor allem in den Kommunikationstechnologien, haben ermöglicht, dass komplexe soziale Netzwerke zu einer dominanten Form der sozialen Organisation geworden sind
- Dadurch insbesondere auch Loslösung der „Gemeinschaft“ von einem Ort; stattdessen finde sich Gemeinschaften nun in den de-lokaliserten Kommunikationsnetzwerken
- Wandel der „Vernetzungen“, die Gemeinschaft bilden:
 - Door-to-door: in traditionellen Gemeinschaften; wurde durch Transport- und Kommunikationstechnologien aufgelöst
 - Place-to-place: Diese Form der Vergemeinschaftung verbindet Haushalte, die nicht in der selben Nachbarschaft liegen
 - Person-to-Person: mobile Kommunikation ermöglicht Lösen von spezifischen Kommunikationsorten

Die Netzwerkgesellschaft

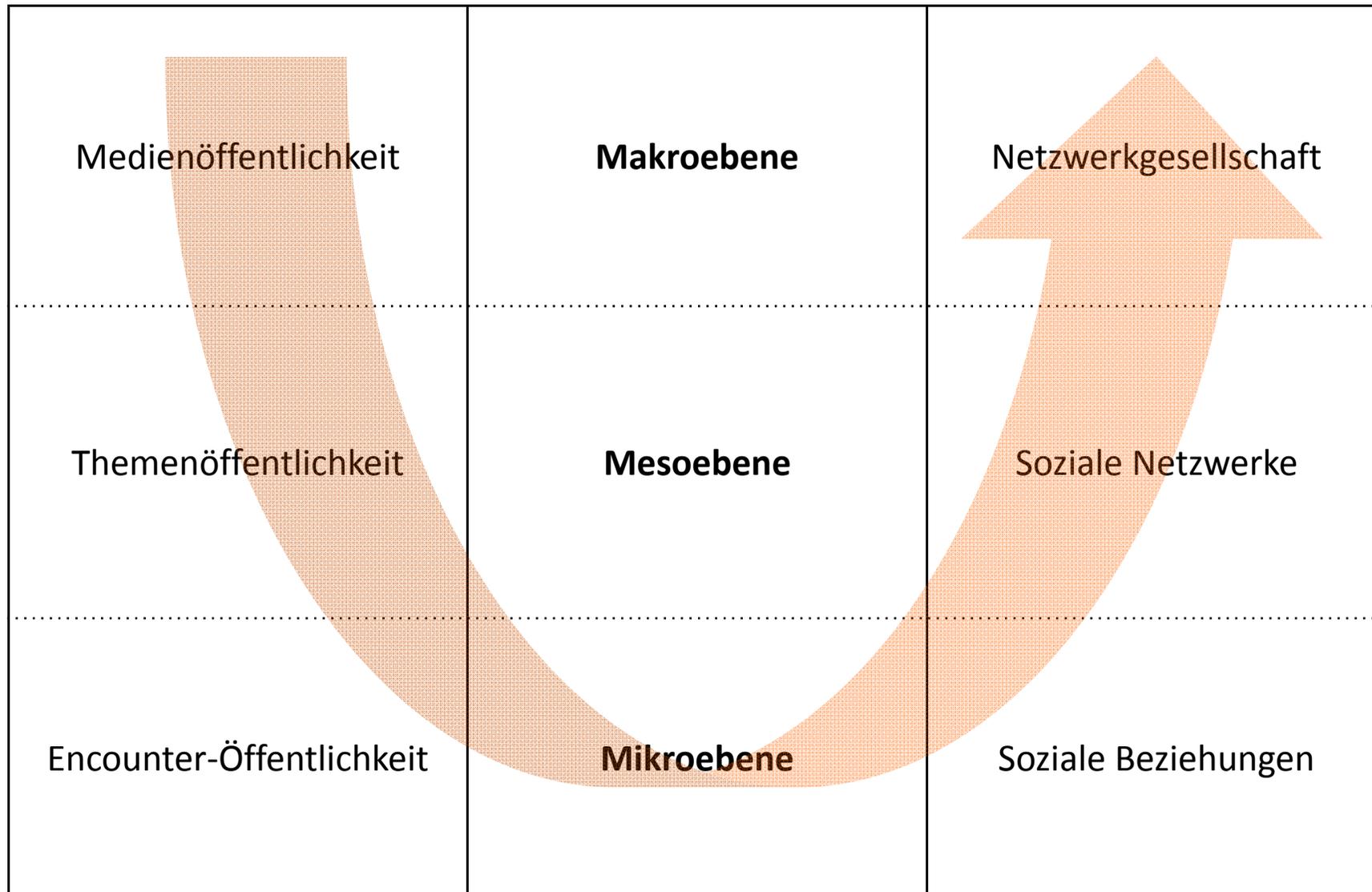


z.B. Manuel Castells (2000): Netzwerkgesellschaft und ihre Transformationen

1. *neue Technologien* (insbes. Mikroelektronik & IKT)
2. *informationelle Ökonomie* (Wissen/Informationen generieren und manipulieren), die globalisiert und hochgradig vernetzt ist;
3. *Veränderung der Arbeitswelt* (Flexibilisierung & Individualisierung von Arbeit)
4. *Kulturelle Globalisierung* & Zusammenwachsen von Medien
5. *Medialisierung der Politik*
6. Zeit wandelt sich zu „*timeless time*“, Raum zum „*space of flows*“
7. Wandel zum *Netzwerk-Staat*

➤ Medientechnischer Wandel ist nicht alleinige Triebfeder, aber notwendige Bedingung, um Netzwerkgesellschaft aufrecht zu erhalten

Rekapitulation



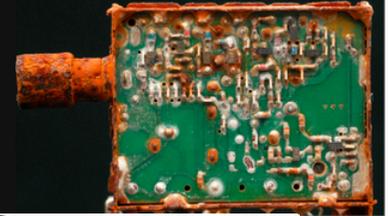
Brückenfolie



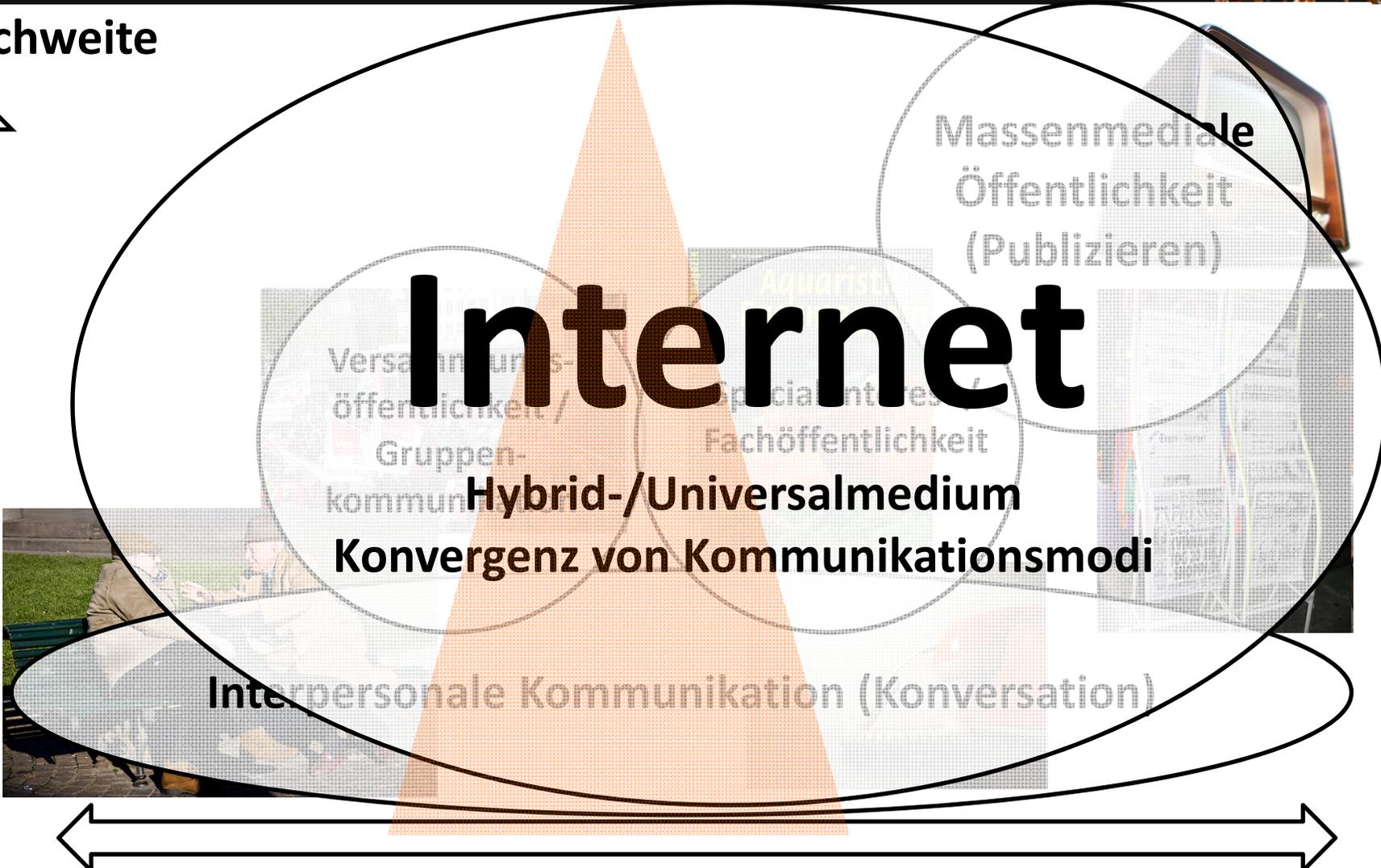
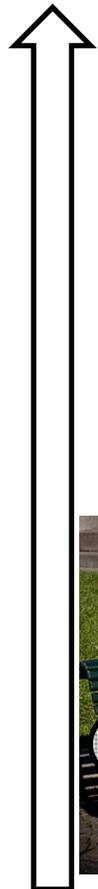
Und wie passt das Internet zu all dem?



Medien und Kommunikationsmodi (ganz grob)

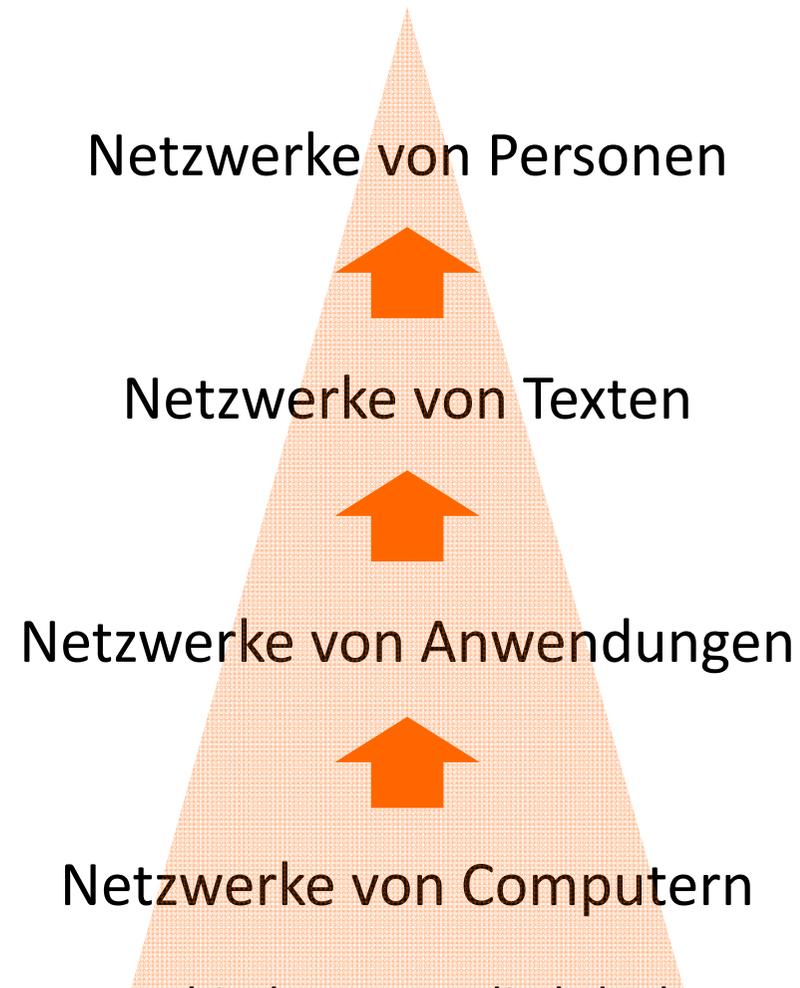


Reichweite



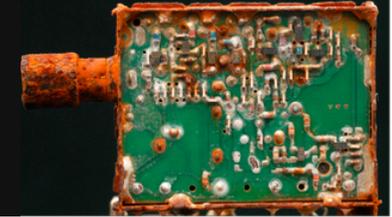
Kopräsenz

Distanz/technische Vermittlung



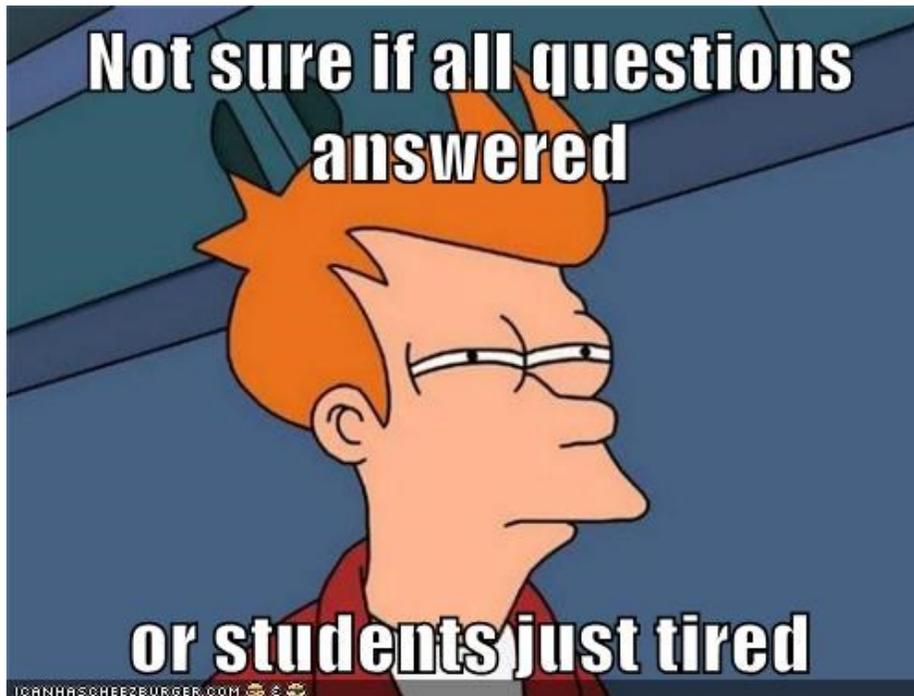
Das Internet kann diese verschiedenen Modi abdecken, weil es verschiedene, aufeinander aufbauende Schichten trägt (die jeweils eigene Netzwerke darstellen)

Fazit – Schlüsselbegriffe



- „Öffentlichkeit“ und „Netzwerke“ sind Schlüsselbegriffe gegenwärtiger Mediengesellschaften
 - Medientechnologien und –organisationen sind eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Öffentlichkeit sind – wenngleich Öffentlichkeit nicht gleichbedeutend mit „Medienöffentlichkeit“ oder „Massenmedien“ ist
 - Das „Netzwerk“ ist eine für unsere Zeit charakteristische Gestalt der Organisation (sozialer) Beziehungen – Netzwerke und „Networking“ beruhen ebenfalls ganz wesentlich auf Medientechnologien
- Beide Begriffe fließen zusammen, wenn wir – z.B. Habermas folgend – Öffentlichkeit als Netzwerk von Kommunikationen verstehen
- Das Internet als DAS Netzwerkmedium unserer Zeit spielt, wie wir im weiteren Verlauf des Semesters sehen werden, bei der Konstitution von Öffentlichkeit eine maßgebliche Rolle

**Habe ich etwas vergessen?
Haben Sie noch Fragen?**

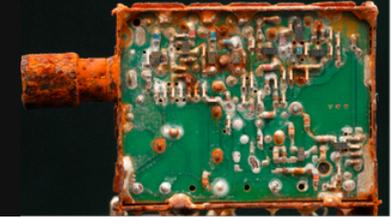


Bis nächste Woche – Thema dann:

**Grundlagen II:
Episoden, Praktiken
und Strukturen**

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Zitierte Literatur



- Burt, Ronald S. (1992): Structural Holes. The social structure of competition. Cambridge: Harvard University Press.
- Castells, Manuel (2000): Materials for an exploratory theory of the network society. In: British Journal of Sociology, Vol. No. 51, Issue No. 1 (January-March 2000), S. 5-24.
- Donges, Patrick / Imhof, Kurt (2005): Öffentlichkeit im Wandel. In: Bonfadelli, Heinz / Jarren, Otfried / Siegert, Gabriele (Hrsg.): Einführung in die Publizistikwissenschaft. 2. Auflage. Bern: Haupt, S. 147-178.
- Granovetter, Mark (1973): The strength of weak ties. In: American Journal of Sociology, Jg. 81, S. 1360-1380.
- Habermas, Jürgen (1962): Strukturwandel der Öffentlichkeit. Neuwied/Berlin: Luchterhand
- Habermas, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Jansen, Dorothea (2003): Einführung in die Netzwerkanalyse. 2. Auflage. Opladen: Leske+Budrich.
- Neidhardt, Friedhelm (1994): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen. In: Ders. (Hrsg.): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen. Opladen: Westdeutscher, S. 7-41.
- Wellman, Barry (2001): Physical Place and Cyberplace: The Rise of Personalized Networking. In: International Journal of Urban and Regional Research, Vol. 25, No. 2, June 2001, S. 227-252